№ 161. Donnerstag, den 14. Juli 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Von der Ansiedelungs-Kommission.

Nachstehende Bekanntmachung des Vorsitzenden der Ansiedlungskommission, Oberpräsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler, betreffend die Bedingungen für Erwerb von Ansiedelungsgrundstücken in Kauf oder Pacht, über welche Bedingungen früher nur auszugsweise Mittheilungen erfolgt sind, wird jetzt veröffentlicht:

I. Nach dem Gesetze vom 26. April 1886 sind die von der Ansiedelungskommission erworbenen Grundstücke zu Stellen von mittlerem und kleinerem Umfange auszuthun; die Ueberlassung derselben an Ansiedler bäuerlichen Standes — Mann, Frau und Kinder müssen an die grobe Arbeit des landwirthschaftlichen Kleinbetriebes gewöhnt sein oder dem Stande der bäuerlichen Professionisten angehören — kann sowohl zu Eigenthum gegen Kapital oder Rente, als auch in Zeitpacht erfolgen. Hierbei werden folgende Grundsätze zur Anwendung kommen:

A. Beim Kauf: 1. der Ansiedler muß mindestens so viel Baarmittel nachweisen, daß er damit das in den vorhandenen Gebäuden des erworbenen Hofes steckende Kapital decken und damit neue Gebäude auf grünem Rasen aufbauen und die Stelle mit dem nöthigen Inventar besetzen kann. Unter gewissen Voraussetzungen können dem Ansiedler zur Errichtung der Gebäude und zur Beschaffung des Inventars Zuschüsse gegeben werden.

2. Die für das Land vereinbarten Preise und die etwa gewährten Zuschüsse werden auf das Grundbuchblatt der neubegründeten Stelle als dem königlichen Fiskus geschuldetes Restkaufgeld oder Rente eingetragen. Das Gesetz gestattet die Verabredung längerer Unkündbarkeitsfristen für die eingetragene Schuld.

3. Der Zinsfuß der Schuld sowohl wie der Rente ist auf 3 Proz. — drei vom Hundert — gestellt.

4. Die Ansiedler erhalten die Vergünstigung von drei ersten Freijahren, innerhalb welcher Zeit keinerlei Zinsen oder Renten zu zahlen sind.

5. Nachträglich kann mitgetheilt werden, daß die Landpreise zwischen 300—400 Mark für den Hektar — ungerechnet die Gebäude und das Inventar — je nach Bodenbeschaffenheit, Lage und Kulturart sich stellen werden.

B. Bei Pachtung: 1. Der Pächter muß mindestens über so viel baare Geldmittel verfügen, um eine ausreichende Inventar-Ausrüstung der Stelle mit Vieh und Ackergeräth beschaffen zu können und eine Kaution in Baar zu stellen, deren Höhe einem einjährigen Pachtschilling gleichkommt.

2. Der Pachtschilling wird sich nach der Höhe des Landwerthes zuzüglich des Gebäudekapitals richten, wobei voraussichtlich derselbe Zinsfuß von 3 Proz., wie beim Kauf zur Anrechnung kommt. Die Frage, ob und in welchem Umfange Pächter für Steuern und öffentliche Abgaben Leistungen zu übernehmen haben, bleibt der besonderen Vereinbarung vorbehalten.

3. Auf späteren Erwerb der gepachteten Stellen zu Eigenthum giebt dem Pächter eine gute Bewirthschaftung und pünktliche Pachtzahlung Anwartschaft.

4. Freijahre werden dem Pächter nicht gewährt.

II. Das Nähere über die besonderen Bedingungen werden Vertragsformulare besagen, die vor dem Vertragsabschluß in die Hände derjenigen Ansiedelungslustigen gelangen werden, die zum wirklichen Vertragsabschluß kommen.

III. Bemerkungen über die Ansetzung der Ansiedler. Die Ansetzung soll möglichst konfessions- und landsmannschaftsweise erfolgen, damit die vom Gesetz vom 26. April 1886 vorgesehene Regulirung der Kirchen- und Schulverhältnisse einerseits in befriedigender Weise geschehen und andererseits ein Gemeindeleben sich gedeihlich entwickeln kann. Die Austheilung der Gründe — das eigentliche Parzellirungsgeschäft — hat nach einem bestimmten Plane auf Grund eines ausreichenden Kartenmaterials zu geschehen und kann nicht dem Zufall oder den Wünschen der Parzellanten überlassen werden. Aus der Landfläche des großen Gutes ist das Kirchen-, Schul- und Gemeindeland auszuscheiden, die günstigste Dorflage ist auszusuchen, der Acker nach Güte und Entfernung vom Hofe, sowie die Wiese und der Wald ist möglichst gleichmäßig unter die Ansiedler zu vertheilen, so daß Jeder, ob groß oder klein, unter möglichst Erfolg versprechenden Aussichten seine Ansiedlerarbeit beginnen kann. Das alles kann ohne gute Gutskarten, ohne vorangegangene Grenz-, Vorfluths- und Zufuhrwegsregulirungen, sowie ohne genaue Abschätzung der vorhandenen Gutsgebäude und des Gutsinventars nicht geschehen.

IV. Was vorläufig seitens der Ansiedelungskommission geschieht. Nur für wenige Güter kann in dem am 30. März 1887 abschließenden Geschäftsjahr der Parzellirungsplan, die Grundlage des ganzen Ansiedelungsverfahrens, fertiggestellt werden; es ist daher im Sommer 1887 unmöglich, auch nur einen erheblichen Antheil der eingegangenen Gesuche zu berücksichtigen, und muß ich mir um deshalb ganz freie Hand in der Wahl der angemeldeten Ansiedelungslustigen vorbehalten. Ich kann deshalb nicht anders verfahren, als vorläufig alle eingegangenen Anträge nach dem Alphabet notiren zu lassen, und darf sich Jedermann möglichster Berücksichtigung versichert halten. Wo mehrere Familien den Wunsch haben, sich in den Ansiedelungsprovinzen anzusiedeln, werden dieselben gut thun, ihre Anträge vereinigt an mich gelangen zu lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Juli.

Aus Koblenz wird unterm 12. d. Mts. gemeldet: Der Kaiser ist gestern Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten von Ems hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begab sich Sr. Majestät nach dem Schlosse, wo die Begrüßung durch Ihre Majestät die Kaiserin stattfand. — Heute früh wurde dem Kaiser eine Morgenmusik von der Kapelle des Garde-Grenadierregiments gebracht. Um 10 Uhr machten beide Majestäten eine Spazierfahrt nach den Rheinanlagen. Mittags nahm der Kaiser den Vortrag des Generals Albedyll entgegen. Zum Diner waren mehrere hervorragende Militär- und Zivilpersonen geladen. Der Kaiser wird bis morgen verbleiben und sodann hier $9\frac{1}{2}$ Uhr mittelst Extrazuges nach der Insel Mainau weiterreisen. Dort gedenkt der Kaiser am Donnerstag den 14. d. Mts., Vormittag 9 Uhr, mit seiner Begleitung einzutreffen. Wie die Münchener „Allgemeine Zeitung" meldet, würde die in Aussicht genommene Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Prinz-Regenten Luitpold von Baiern in Lindau stattfinden.

— Der verflossene Sonntag in Bad Ems gewährte der dortigen Bevölkerung wieder in reichem Maße Gelegenheit, den Kaiser in seiner gewinnenden Weise im Verkehr mit der Gesellschaft zu beobachten und sich dessen Bild einzuprägen. Einer in der N. A. Z. enthaltenen Schilderung hiervon entnehmen wir folgende Einzelheiten: Seine Schritte lenkte der Monarch wieder zu den Goldschmieden in den Kolonnaden, wo er bedeutende Einkäufe machte. Er scherzte dann über die Höhe der Preise und sagte auf die Bemerkung, daß in Folge der Markrechnung die Zahl dreimahl höher als früher erscheine: „Ja, da haben Sie Recht, da haben Sie Recht!" — „Eine wundervolle Arbeit, Majestät, dieser Schmuck!" — „Wird wohl auch wundervoll theuer sein!" — Weiter: „Nun, wenn Sie zu diesem Stück einen Käufer finden, gratulire ich Ihnen!" — „Nun, ich wüßte schon einen Käufer!" — „Wer denn?" — „Ew. Majestät selbst!" — „Ist nicht!" — Und noch einen Beweis von des Kaisers Gedächtniß. Es ist eine kleine Indiskretion, die wir mit der Mittheilung begehen, daß der Kaiser gern Petschafte kauft und eine werthvolle Sammlung derselben besitzt. „Was kostet dieses Petschaft?" frug er heute. „Tausend Mark, Majestät!" „Das ist aber theuer?" „Majestät wollen sich gnädigst erinnern, daß das im Jahre 1882 gekaufte fünfzehnhundert Mark kostete." Sofort wußte der Kaiser, um was es sich handelte, denn er erwiderte ohne Besinnen: „Ja, das ist ganz richtig, aber da ist die Klaue viel größer!" — Der Kaiser machte in den Kolonnaden Kehrt und ging diesmal die Promenade entlang, wo er unter den Zuschauern einen blutjungen Kadetten bemerkte. Er winkte und frug: „Was willst Du mal werden, mein Sohn!" „Generalfeldmarschall, Majestät!" Der Kaiser lachte und sagte zu den Herren seiner Umgebung: „Der hat's gelernt!" So hatte der erlauchte Herr noch für viele Personen ein freundliches Wort.

— Der Reichskanzler ist auf der Durchreise nach Varzin in Berlin eingetroffen. Ob das gleichzeitige Eintreffen des russischen Botschafters Grafen Schuwaloff auf einem Zufall beruht wissen wir nicht.

— Der Reichskanzler und Präsident des preußischen Staatsministeriums, Fürst Bismark, ist angeblich der Leitung des preußischen Handelsministeriums, welche er im Jahre 1880 nach dem Austritt des Staatssekretärs im Reichsamt des Inneren, Hoffmann aus dem Reichsdienst übernommen hat, müde geworden. Die Ernennung eines selbstständigen Ministers für Handel und Gewerbe soll in Aussicht stehen. Als Handelsminister wird Herr Dr. Miquel genannt.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

63.) (Fortsetzung.)

Ferner hatte Michels den Auftrag, dem Fräulein ein kleines Billet — eigenhändig — zu übergeben.

Dies war keine leichte Aufgabe, da der Baron ausdrücklich beigefügt, die Uebergabe des Briefchens dürfe nicht in Gegenwart Anderer geschehen.

Das Glück aber begünstigte den Alten, wie er meinte, denn als er den Flur des Hauses betrat, kam ihm Malvina entgegen. Sie hatte eine Stunde im Garten gesessen, die innere Unruhe trieb sie aber wieder hinauf in ihr Gemach. Dort war Johanka, mit ihr wollte sie sich unterreden und über das sprechen, was morgen zu thun war. Immerhin besser davon sprechen, als stets daran denken zu müssen in der Einsamkeit.

Der Castellan trat der jungen Frau schnell entgegen. Wohl hatte er gehört, daß Malvina Gräfin Walterskirchen genannt ward, da man aber nicht selten auch ein Mädchen statt Comtesse Gräfin nennt, fiel es dem Alten nicht ein, zu denken, daß dies junge schöne Wesen bereits vermählt gewesen und jetzt Wittwe sei, im Gegentheil, er hielt Malvina, von der er früher nie gehört, für das „Fräulein", dem der Brief bestimmt war. In dieser Ansicht ward er noch mehr bestärkt durch den heimlichen Besuch der schönen Fremden auf Schloß Blauhenstein; ferner hatte bei jenem kleinen ländlichen Feste Baron Harald der schönen Malvina viel Aufmerksamkeit bewiesen, war auch mit ihr allein gekommen und dann wiederum allein mit ihr gegangen. Kein Zweifel, sein Herr war in diese reizende Dame, die noch dazu eine Verwandte der verstorbenen Baronin war, verliebt, und sie und keine Andere würde die künftige Herrin des Blauhenstein werden.

Das verstohlene Lächeln, mit dem Malvina sogleich den Brief, welchen Michels ihr reichte, entgegennahm, die liebliche, schüchterne Bewegung, mit der sie den Finger auf den Mund legte, sagten dem kleinen Manne nur zu deutlich, daß seine Botschaft in die rechten Hände gelangt sei; zufrieden trippelte er die Stiege hinan, um nun auch der Gräfin Reden den Auftrag des Barons auszurichten.

Erst ziemlich spät langte Michels wieder auf dem Blauhenstein an und erfuhr dort zu seinem Erstaunen, daß Baron Harald eine Stunde vorher nach Bergenheim gefahren sei und wahrscheinlich erst morgen zurückkehren werde. Der Kammerdiener erzählte dem verwundert dreinschauenden Kastellan, daß der Jäger des Grafen Sensenburg mit einem Briefe seines Herrn gekommen, der eine wichtige Mittheilung enthalten haben müsse, denn Baron Harald habe gleich, nachdem er das Schreiben gelesen, befohlen, einen kleinen Koffer für ihn zu packen und den Jagdwagen in Bereitschaft setzen zu lassen.

Als der Kammerdiener diese Obliegenheiten erfüllt und sich in den Hof begeben, um das Gepäck im Wagen zu ordnen, hatte er den fremden Jäger gefragt, ob er nicht wisse, welche Nachricht den Baron zu einer so plötzlichen Abreise bewege.

Darauf hatte ihm dieser mitgetheilt, daß es sich um die Schlichtung eines Ehrenhandels zwischen dem Grafen Sensenburg und dessen Kousin, einem Lieutenant, dessen Regiment in der Residenz stehe, handele; so wenigstens habe er ganz im Vertrauen reden gehört.

Michels beruhigte sich denn auch mit diesem Bescheide, eine Antwort des schönen Fräuleins hatte er seinem Herrn ja nicht zu überbringen, und daß der Brief sicher in die Hand der Dame gelangt sei, darüber waltete bei Harald gewiß kein Zweifel ob, kannte er doch den alten Michels als treu und ergeben.

Malvina hatte triumphirend den Brief, der wie sie ahnte, für ihre Nebenbuhlerin bestimmt war, an sich genommen. Sie eilte mit ihrer Beute in den Garten zurück und setzte sich wieder in die eben verlassene Laube.

Das weiße, glänzende Kouvert trug keine Aufschrift; ungescheut erbrach sie es und las:

„Geliebte Braut!

Du hast mir ja gestattet, Dich also zu nennen, wenn auch unser Herzensbund Deiner Mutter und unseren Verwandten noch ein Geheimniß bleiben muß. Dies ist auch der Grund, daß ich morgen und in den nächsten Tagen noch nicht nach Freiberg komme. Es würde zu schwer sein, unser höchstes Geheimniß vor so vielen beobachtenden Blicken zu hüten. Aber noch kurze Zeit habe Geduld und harre aus in Liebe und Vertrauen, dann, Geliebte, nennt Dich stolz die Seine

Dein treuer Harald."

Hatte je und je ein besseres Gefühl die Brust Malvinas bewegt und abmahnende Stimmen sie gewarnt, eine so schwere, furchtbare Schuld auf sich zu laden, dann war jetzt im Augenblick Alles vergessen, jedes Bedenken überwunden.

Ihre leidenschaftliche Liebe für Harald, das Begehren nach seinem Besitze wallte wild und ungestüm in ihrer Seele — sie warf noch einen Blick auf die ihr wohlbekannte Handschrift.

Hm, so hatte er auch ihr vor Jahren geschrieben, wenigstens war der Sinn und der Inhalt seiner Briefe ein ähnlicher gewesen, wenn auch die Worte anders gelautet, und nun? „Fluch über den treulosen Verräther!" stammelten Malvina's bleiche Lippen, „könnte ich mich doch an ihm rächen! Aber gemach, der Tod seiner Geliebten, er wird ihn treffen gleich einem Blitz aus heiterem Himmel. Nie wird Valentine deine Braut heißen, Ritter Blaubart, Dein Athem ist tödtlich, Dein Kuß Verderben bringend. — Du mordest Deine Geliebte, wie Du Dein Weib gemordet hast! —

„Aber einen Wunsch hätte ich noch, einen heißen sehnlichen Wunsch, ihn muß Johanka erfüllen. Valentine soll im Schlosse des Blaubart, vor Haralds Augen sterben' Ich will nachdenken, wie dies wohl zu bewerkstelligen wäre, ohne Aufsehen zu erregen."

in der Feldmark Mahlitsch bei Dommitsch, Kreis Torgau in den letzten Tagen der verflossenen Woche das Auftreten des Kartoffelkäfers konstatirt worden. Als infizirt sei einstweilen eine Fläche von 3 Hektaren ermittelt. Der „Reichsanzeiger" fügt hinzu, die Vertilgungsmaßregeln seien sofort angeordnet. Die Leitung dieser Maßregeln ist denselben Personen übertragen, welche s. Z. im Jahre 1877 bei dem Auftreteu des Kartoffelkäfers bei Schildau die gleichen Arbeiten geleitet und eine vollständige Tilgung der Infektion bewirkt haben.

— Der belgische Gesandte in China, Herr Verhaeghe de Naeyer schreibt in einem Bericht an das auswärtige Amt in Brüssel anläßlich der Eröffnung der deutschen Reichspostdampferlinien: „Die Eröffnung des deutschen Dienstes ist eine Wohlthat für unsere nationale (d. h. belgische) Industrie gewesen."

— Eine Hetze gegen die Aerzte veranstaltet die „Kreuzztg.", indem sie darauf hinweist, daß kürzlich in Breslau ein Student der Medizin wegen Theilnahme an einer geheimen sozialdemokratischen Verbindung verhaftet worden ist und in Königsberg zwei Studenten der Medizin von dem Rektorat der dortigen Universität aus dem gleichen Grunde das consilium abeundi ertheilt werden mußte. Es sei eine erfahrungsmäßige Thatsache, daß alle diejenigen Elemente der Gebildeten, welche den heutigen Gesellschaftszuständen mit revolutionärer Gesinnung gegenüberstehen, sich mit Vorliebe dem Studium der Medizin und den Naturwissenschaften hingeben, wie dies ebenso in Rußland und Frankreich als auch in Deutschland beobachtet werden kann. In größeren Städten sei bereits eine Anzahl staatlich approbirter Aerzte thätig, welche sich offen als Anhänger der Sozialdemokratie bekenne. Der Grund dieser Erscheinung liege in dem gegenwärtigen Stand der Arbeiterkrankenkassen, welche den der Sozialdemokratie huldigenden Aerzten diejenigen Stellungen bieten, die diese in Anbetracht ihrer politischen Parteistellung sonst nicht finden würden. — Angesichts dieser Verdächtigungen der „Kreuzztg." gegen einen ganzen achtbaren Stand gehen vielleicht selbst denjenigen unter den Aerzten die Augen auf, welche bisher mehr oder weniger geneigt waren, das von der „Kreuzztg." so eifrig verfochtene Zünftlerthum auch auf die Einrichtungen des ärztlichen Standes zu übertragen.

— Das Räthsel, weshalb die Kreditwürdigkeit Rußlands jetzt plötzlich einen so schweren Stoß erlitten hat, während im Jahre 1884 die preußische Seehandlung eine russische Anleihe unterbrachte, wird im „Hann. Kour." damit motivirt, daß Rußland „seine wirthschaftlichen Maßnahmen von politischen Animositäten bestimmen läßt und die traditionellen nachbarlichen Beziehungen durch plötzliche, deutsche Staatsangehörige schwer schädigende Eingriffe in das Gegentheil verkehrt." Unseres Wissens hat sich die russische Wirthschaftspolitik seit 1877, wo der Reichskanzler die thurmhohe Freundschaft feierte, in keiner Weise verändert. Wenn zollpolitische Maßregeln der Ausfluß politischer Mißstimmung wären, hätte das deutsch-österreichische Bündniß nie geschlossen werden können.

Aus diesem unheimlichen Brüten ward Malvina durch die sanfte Stimme ihrer Tante geweckt, die in den Garten gekommen war, ihren jungen Gast aufzusuchen. Gräfin Martha theilte der Nichte mit, daß Harald morgen nicht käme, weil ein Unwohlsein ihn auf dem Blauhenstein zurückhalte.

Da blitzte ein Gedanke in Malvinens Hirn auf.

„Tantchen", rief sie, ihren Arm um den Nacken der freundlichen Frau schlingend, „bitte, bitte, arrangire Du für Morgen eine Partie nach dem Blauhenstein. Harald, der arme Harald ist krank, das sagt mir mein Herz, denn ein leichtes Unwohlsein, das wirst Du mir glauben, würde ihn nicht zurückgehalten haben. Ist es denn da nicht geboten, noch dazu für uns, seine nächsten Verwandten, daß wir ein wenig nach ihm schauen?"

„Gewiß, mein liebes Kind", erwiderte Frau Martha, „auch ich war schon besorgt und bin der Ansicht, daß Haralds Befinden schlechter ist, als er uns eingestehen will. Aber es fragt sich nur, ob Deine Mama, wenn sie morgen in der Frühe ermüdet hier eintrifft, am Nachmittag schon wieder eine Ausfahrt zu machen geneigt ist."

„O, dafür laß mich sorgen, bestelle Du nur die Wagen. Mama hat Harald sehr lieb, und sicherlich wird sie, wenn sie erfährt, daß er krank, zuerst den Vorschlag machen, den Neffen zu besuchen. Wer möchte auch bei so herrlichem Frühlingswetter in dem dumpfen Zimmer bleiben. Mama zumal schwärmt für das Land und kann im Sommer nie genug im Freien sein. Ich hab's! Wir machen eine Landpartie, weißt Du, Tantchen, wie neulich früh nach der Buschmühle. Ein kleines improvisirtes Fest, nehmen den Kaffee im Freien ein und fahren dann weiter, dem Blauhenstein zu. Ach, das wird prächtig werden!"

Fortsetzung folgt.

— Der „Reichsbote" nimmt den Unglücksfall in Wannsee zum Anlaß zu verlangen, daß auch für die Beamten des höheren Eisenbahndienstes eine Ausbildung von der Pike an erfordert werden muß. Diese Ansicht ist nicht neu, sie ist von freisinnigen Blättern und auch von uns wiederholt vertreten worden. Selbst die im praktischen Dienst beschäftigten Eisenbahnbeamten haben in dieser Beziehung dieselben Wünsche laut werden lassen. Die Eisenbahnverwaltung, so führt das „fromme" Blatt dieses Mal richtig aus, ist die einzige, in welcher ein lediglich juristisch vorgebildeter Beamter sofort in die höheren Stellen eintreten kann, ohne sich die technischen Kenntnisse praktisch angeeignet zu haben, die für diesen Beruf erfordert werden. Für das Bergfach besteht eine eigene Karriere, und wenn es auch hin und wieder vorkommt, daß ein Jurist zum Vorsitzenden eines Oberbergamts befördert wird, so pflegt ein solcher Fall doch von den Technikern nicht mit besonders freundlichen Augen angesehen zu werden. Der höhere Postbeamte bis zum Staatssekretär hinauf hat vor Jahren am Schalter gesessen, Der Provinzialsteuerdirektor hat eine Zeit lang als Grenzaufseher Dienste gethan, nur in der Eisenbahnverwaltung ist es möglich, daß jemand mit der Qualifikation als Assessor sofort über Fragen zu entscheiden hat, welche eine praktische technische Erfahrung voraussetzen. Seitdem der größte Theil der Eisenbahnen in der Hand des Staates konzentrirt ist, steht kein Hinderniß mehr im Wege, den Dienst bei den Eisenbahnen in anderer Weise als bisher zu organisiren und eine in sich geschlossene Eisenbahnkarriere zu schaffen. Gewiß wird es einem Eisenbahndirektor für alle Maßnahmen, die er anzuordnen hat, sehr förderlich sein, wenn auch er einige Zeit hindurch als Stationsinspektor die Erforderungen praktisch erfüllt hat, welche der Dienst gebietet, und über deren Umgestaltung er später entscheiden soll.

— Anläßlich der Kundgebungen für den General Boulanger bringt die „Kölnische Zeitung" einen anscheinend offiziösen Artikel, in welchem sie sich am Schlusse mit heftigen Worten gegen Rußland wendet. „Wie mag man heute in Petersburg über den Helden denken, dem zu Ehren man die Freundschaft mit Deutschland als etwas darstellte, was zu Zeiten annehmbar, zu Zeiten lästig, aber niemals nöthig wäre! Wir glauben, daß man im innersten Empfinden sich des Irrthums schämt, den nicht nur das monarchistische Gefühl, sondern der politische Verstand in Rußland begangen hat. Zu wünschen wäre es für die ganze Welt und Rußland vorab, das der Enttäuschung über den Werth des Generals Boulanger und seines Anhanges die bessere Erkenntniß über die wahren und verläßlichen Stützen der russischen Politik folgen möchten; zu hoffen wagen wir es einstweilen nicht. Im Auslande giebt man gleichfalls den Glauben an die Möglichkeit oder den Willen Rußlands, sich von der französischen Rachepartei loszumachen, auf und sieht die Zeit eines Weltkrieges nahen, Deutschland auf den Schlachtfeldern bluten, um zu erhalten, was es vor Paris erworben. Allerdings sind die Zeiten ernst, aber ab und zu trifft auch eine ernste Mahnung an das Ohr der Gewalthaber, in deren Händen die Ereignisse der nächsten Zeit liegen. Eine solche Mahnung sind die Beweise von Unbesonnenheit, Zuchtlosigkeit, Empörungslust, welche die Träger der Idee von der gemeinsamen Erhebung Frankreichs und Rußlands wider das Deutschthum neuerdings in Paris vom Mob bis zum Marschall hinauf gegeben haben. Wir meinen, vor solchen Freunden müßte ernsten Männern bange werden." — Ob der Erhaltung des Friedens mit dergleichen Ausfällen gedient ist, möchten wir füglich bezweifeln.

— Eine Warnung an die in Paris lebenden Deutschen wird in dem Kanzlerblatt an hervorragender Stelle in folgender Weise erlassen: „Zeitungsnachrichten aus Paris zufolge ist man dort wegen der Feier des 14. Juli nicht ohne Besorgniß; von verschiedenen Seiten wird den daselbst weilenden Deutschen anempfohlen, sich an jenem Tage nicht öffentlich zu zeigen und ihre, der Wuth des Pöbels denunzirten Lokale geschlossen zu halten.

Leipzig, 12. Juli. Das Reichsgericht hat das am 29. April in Sachen des Würzburger Eisenbahnunglücks gefällte Urtheil aufgehoben und den Prozeß in die erste Instanz zurückverwiesen.

M.-Gladbach. — Hier wurde dieser Tage eine Anzahl Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule, im Alter von 14 bis 18 Jahren, relegirt. Die emanzipationslustigen Dämchen hatten, laut der „Gladbacher Zeitung", theilweise in männlicher Kleidung mit Schülern des hiesigen Gymnasiums, am Abend die Kneipen besucht, wobei ihnen die moderne kurze Haartracht sehr zu statten kam. (Westf. Volksblatt.)

Mühlhausen, 11. Juli. Am Mittwoch Abend ereignete sich in Schöneberg ein betrübender Unglücksfall. Der Mühlenbesitzer Wagner daselbst ging mit seinem Schwager auf den Anstand und suchte am Waldrande eine gedeckte Stellung zu gewinnen. Kaum hatte er Position gefaßt, so erhielt er von dem Besitzer Scharnitzki aus Adl. Blumedau, der, auch der Jagd obliegend, von der entgegengesetzten Seite herbeikam und den W. für ein Stück Wild hielt, eine ganze Schrotladung in eine Seite des Kopfes und Halses, so daß Wagner schwer verwundet zusammenbrach. Als S. hinzueilte und sah, welches Unheil er angerichtet, wollte er aus Verzweiflung sich erschießen, wurde aber daran von dem Schwager des W., der ihm das Gewehr entriß, verhindert. (E. Z.)

Aachen, 12. Juli. Der „Frankf. Ztg." wird von hier geschrieben: „Eine neue Erscheinung auf dem Gebiete des Innungswesens, welches in hiesiger Stadt bereits stark entwickelt ist, tritt zu Tage. Die „vereinigten Innungen" hierselbst haben nämlich den Antrag gestellt, ihnen in den Steuer-Einschätzungskommissionen eine regelmäßige Vertretung einzuräuuen; in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten soll darüber verhandelt werden. Unseres Erachtens hat der Antrag, welcher sehr an das alte Zunftwesen erinnert, wenig Aussicht auf Erfolg, da die einschlägigen, sehr bestimmt gehaltenen gesetzlichen Vorschriften derartige Vertretung von Standesinteressen in den Kommissionen nicht vorsehen und in dieset Beziehung wohl kaum einen Spielraum gewähren."

München, 12. Juli. Im Zuchthaus Plassenburg bei Kulmbach erschlug der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Mörder Will, während die übrigen Sträflinge die Kirche besuchten, einen Aufseher mit einem hammerartigen, aus dem Schraubengewinde der Heißwasserleitung und einem Stuhlbein von ihm selbst gefertigten Mordinstrumente. Der Aufseher blieb sofort todt. Der Mörder ergriff die Schlüssel und zog die Uniform des todten Aufsehers an. Ein unbewaffneter Lazareth-Aufseher erkannte den so die Flucht ergreifenden Will; ein Verzweiflungskampf entspann sich, es ward Lärm geschlagen, der Militärposten eilte herbei und spießte mit dem Bajonett den Mörder an die Mauer, gleichzeitig schießend. Will ist trotzdem nicht lebensgefährlich verletzt. Der ermordete Aufseher hinterläßt 3 Waisen; davon ist eine taubstumm.

Ausland.

Warschau, 11. Juli. Wie der „Dniewnik" offiziös meldet, ist einer Anzahl ausländischer Etablissements im Gouvernement Petrikau, darunter den Kramsta'schenKohlenwerken unmittelbar an der schlesischen Grenze mit 2500 Arbeitern, den der österreichischen Länderbank gehörigen Golowoger Bergwerken mit 325 Arbeitern und der Compagnie industrielle textile zu Lodz mit 450 Arbeitern von der Regierung zum Oktober d. J. der Weiterbetrieb verweigert worden.

Moskau, 11. Juli. Von der deutsch-russischen Grenze aus wird telegraphisch mehreren deutschen Blättern unterm 7. d. Mts. von hier Folgendes gemeldet: Die Nihilisten steckten, nachdem sie kurz vorher an einige reiche Moskauer Kaufleute Briefe mit Drohungen gerichtet hatten, vorgestern Nachts vier Häuser der betreffenden Kaufleute in Brand. Das Feuer in drei Häusern wurde bald gelöscht, während der vierte Brand schreckliche Dimensionen annahm. Es brannten mehrere Häuser und Magazine in der Nowo-Basmannajagasse ab. Die Firma L. Knop, deren Waaren total verbrannten, erlitt allein einen Schaden von zwei Millionen Rubel. Der Brand dauert noch heute fort. Auf der Brandstätte fand man heute Zettel verstreut, auf welchen geschrieben stand: „Morgen kommen die Uebrigen an die Reihe!" Herr Prowe, in dessen Hause der Brand zuerst zum Ausbruche kam, erhielt gleichfalls einen anonymen Drohbrief. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Rom, 12. Juli. Der offiziöse „Popolo Romano" bespricht die Haltung Rußlands gegenüber der bulgarischen Fürstenwahl und hofft, die Regierung werde anders handeln, als die russische Presse will. Europa habe endlich einmal das Recht, Rußland über die wirklichen Ziele seiner Orientpolitik Aufklärung abzuverlangen; nachdem das bulgarische Volk wie die europäische Diplomatie Rußlands Ehrgeiz so viel geopfert, wäre es an der Zeit, daß auch Rußland dem bulgarischen Nationalgefühl und dem Wunsch der Großmächte nach endlicher Lösung der Frage entgegenkomme.

Paris, 12. Juli. Bestürzung hat bei den Freunden der französischen Kolonialpolitik sowie auch in kaufmännischen Kreisen eine Depesche aus Algier verursacht, die besagt, daß der Dampfer „Comorin" im dortigen Hafen eine Ladung von 2500 Sack Gerste aufnehme, die für Tonkin bestimmt sei. Einige Tage früher hatte eine Depesche des General-Residenten Bichourd gemeldet, daß er alle nöthigen Maßregeln getroffen habe, um der für einige Provinzen der neuen Kolonie drohenden Gefahr einer Hungersnoth entgegenzutreten. Es geht hieraus klar hervor, daß Tonkin, das als reiche Kornkammer viel gepriesen worden ist, dem französischen Mutterlande nicht allein die aufgewandten Kosten nicht wieder einbringt, sondern im Gegentheil auf Zufuhr von französischem Getreide aus Frankreich angewiesen ist, kurz, daß Frarkreich seine neue Kolonie ernähren muß. Diese Erfahrung ist wohl geeignet, selbst die eifrigsten Anhänger der großen französischen Kolonialpolitik stutzig zu machen; den Widersachern dagegen liefert sie Anlaß zu neuen, heftigen Angriffen.

Brüssel, 11. Juli. In Folge der fortdauernden Warnungen der deutschen Regierungspresse vor russischen Werthen entstand an der heutigen Brüsseler Börse eine Panik bezüglich der genannten Werthe, welche einen Kurssturz erlitten und nirgends Käufer fanden. — Laut hier eingetroffener Depesche veröffentlicht die „Pekinger Zeitung" ein kaiserliches Edikt, welches den Bau der Eisenbahn von Peking nach Canton genehmigt; die Uebernahme dieses Baues erfolgt durch ein belgisches Konsortium.

London, 11. Juli. Der deutsche Kronprinz traf heute Morgen von Windsor hier ein und machte dem Grafen Hatzfeld einen längeren Besuch. Morgen begiebt sich der Kronprinz nach der Insel Wight.

London, 12. Juli. Die vom „Globe" gebrachte Nachricht von der Entdeckung einer irischen Dynamitverschwörung scheint sich in gewissem Grade zu bewahrheiten. Die „Dublin Evening Mail" nennt direkt Liverpool als die Stadt, wo die Verschwörung bestehe. Die Absicht der Mitglieder derselben sei nicht nur, öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen, sondern namentlich eine Anzahl der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten zu ermorden. Die Geheimpolizei von Scotland-Yard hat bisher der Liverpooler Polizei die alleinige Untersuchung der Angelegenheit überlassen, jedoch alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jeden Versuch der Ausführung der Mordpläne zu verhindern. Auch hier und in Birmingham scheint die Polizei ähnlichen Verschwörungen auf der Spur zu sein. — Die Verhandlungen über die englisch-türkische Konvention zwischen England und der Pforte waren auf dem Wege abgebrochen zu werden. England erklärte sich entschieden gegen eine von der Pforte verlangte abermalige Hinausschiebung des Termins für die Ratifikation und hatte bereits seinen Agenten in Konstantinopel, Drummond Wolff, mit der Anweisung zur Abreise versehen. Nunmehr wird gemeldet, daß Drummond Wolff die Anweisung erhalten hat, noch nicht abzureisen. Somit scheint man hier noch immer auf eine günstige Lösung dieser Frage zu hoffen.

Provinzielles.

p. **Siemon** (Kreis Thorn), 12. Juli. Am vergangenen Montag fanden bei dem hiesigen Gastwirth C. 3 Schlägereien statt, die sämmtlich durch ein und dieselbe Person, einen bekannten Raufbold veranlaßt wurden.

A **Argenau,** 12. Juli. Auf der letzten Parochial-Lehrerkonferenz in Grünkirch wurde die Gründung von Volksbildungs-Vereinen in den verschiedenen Schulbezirken beschlossen. Dieselben bezwecken, die Bevölkerung vom Besuche der Wirthshäuser abzuhalten. Der erste dieser Vereine ist Sonntag in Johannisdorf unter dem Namen „Lese- und Gesangverein zu „Johannisdorf" ins Leben getreten.

Neidenburg, 11. Juli. Wegen welcher geringen Objekte kostspielige Prozesse geführt werden, zeigt nachstehender Fall: Zwischen zwei Wirthen im Dorfe M. entspann sich über einen Hahn ein längerer Eigenthumsstreit. Bei Gelegenheit eines abermaligen Streites ergriff der eine Wirth den Hahn, machte ihm eigenhändig den Garaus und ließ das Fleisch in den Kochtopf wandern. Der andere angeblich geschädigte Wirth machte seine Eigenthumsansprüche bei der Vergleichsbehörde geltend, doch kam eine Einigung nicht zu Stande, trotzdem der Verklagte dem Kläger für den Hahn 75 Pf. zahlen wollte. Es kam vielmehr zur Klage beim hiesigen Amtsgericht. Erst im dritten Verhandlungstermin, wobei sich die Parteien zweimal durch Anwälte vertreten ließen, gelangte der Rechtsstreit zur Entscheidung. Der Verklagte, der den streitigen Hahn in seinem Nutzen verwandt hatte, wurde verurtheilt, dem Kläger für denselben 75 Pf. zu erstatten. Dagegen wurden die gerichtlichen und außergerichtlichen, sowie die Anwaltskosten im Gesammtbetrage von etwa 47 Mark dem Kläger auferlegt. Eine theure Geschichte! (N. W. M.)

Flatow, 12. Juli. Aus Sypniewo berichtet man der „Westpr. Ztg." von dem stillen und segensreichen Wirken einer menschenfreundlichen Dame. Die Schwester des Besitzers der dortigen Herrschaft, Fräulein v. K., hat es sich schon seit längerer Zeit als Ziel gesetzt, die Erziehung der Sypniewo'er weiblichen Dorfjugend zu vervollkommnen, indem sie derselben Unterricht in Handfertigkeitsarbeiten ertheilt. Allwöchentlich sieht man die kleinen Mädchen zweimal nach dem herrschaftlichen Schlosse pilgern, wo Fräulein v. K. die Unterrichtsstunden abhält. Wir brauchen wohl kaum noch hinzufügen, daß man der edlen Dame im Dorfe allseitig die größte Verehrung entgegenbringt.

Elbing, 11. Juli. Das für Rechnung der italienischen Regierung auf der hiesigen Schichau'schen Werft erbaute Torpedoboot, S. 104, machte am Sonnabend, nachdem es Tags vorher die Strecke von hier bis Pillau innerhalb 2 Stunden 7 Minuten zurückgelegt, seine Probefahrt auf See, wobei eine Schnelligkeit von 23 Knoten in der Stunde, gleich $5^3/_4$ deutsche Meilen, erzielt wurde. Von der italienischen Regierung ist in diesem Falle der Firma eine Prämie von 10 000 Franks. zuzuerkennen, da die kontraktliche Leistungsfähigkeit der Böte auf 21 Knoten festgestellt ist, jeder Knoten Mehrgeschwindigkeit aber mit 5000 Franks prämiirt wird. Die Herstellungskosten eines dieser Torpedoböte belaufen sich auf rund 200 000 M.

Elbing, 12. Juli. Das Programm für die Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals, welche am nächsten Sonntag stattfindet, ist jetzt festgestellt. An der Feier werden sich voraussichtlich sämmtliche Schulen, die Gewerke, die Kriegervereine von Elbing, Trunz, Pomehrendorf, Baumgarth, Tolkemit, Neukirch - Niederung, Nogat-Niederung, Tiegenhof und Lenzen, deren Führung und Ordnung Herr Landgerichtsrath Bischoff, unterstützt von Mitgliedern der Kriegervereine, übernommen, der Turn - Verein, Bildungs-Verein, der kaufmännische Verein, die Gesangvereine 2c. vollzählig betheiligen. — Zum 5. Provinzial-Schützenfest haben sich bis jetzt Schützengilden resp. Vereine aus folgenden Städten zur Theilnahme gemeldet: Pr. Stargard, Culm, Marienwerder, Pr. Holland, Graudenz, Christburg, Labiau, Danzig, Marienburg, Konitz und Saalfeld Von Danzig wird hier die Friedrich-Wilhelm-Schützengilde mit 24 und der Bürgerschützen-Verein mit 2 Mitgliedern vertreten sein. Dirschau schickt uns den vorjährigen Provinzial-Schützenkönig und außerdem eine Anzahl Mitglieder. Außer dem Elbinger Schützen-Verein, der das Fest arrangirt, wird sich der Dambitzer Schützen-Verein mit 12 und die hiesige Wilhelm-Schützengilde mit 6 Mitgliedern betheiligen. — Das Programm hat eine Aenderung erfahren. Nach dem Diner am Sonntag, den 31. Juli, findet ein Festmarsch (nicht Fahrt) mit Musik nach dem Pulvergrunde statt. Am Montag wird die ganze Schützengesellschaft nach Vogelsang fahren, um dort zu Mittag zu speisen. Die Restauration im Pulvergrunde hat der Öconom der Bürger-Ressource, Herr Keil, übernommen. Von weiterem Interesse dürfte sein, daß sich auch eine Dame aus Kulm zur Theilnahme angemeldet hat, diese Dame gedenkt auch mitzuschießen, wie sie es bereits auf anderen Schützenfesten gethan. (Altpr. Ztg.)

Lötzen, 12. Juli. Im Dorfe Krzysahnen (hiesigen Kreises) sind in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. 28 Gebäude abgebrannt.

Gollantsch, 12. Juli. Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des hiesigen Stadtwachtmeisters Herrn Pezold war Herr Landrath v. Unruh aus Wongrowitz gestern in unserer Stadt anwesend und hat Herrn P. die ihm von dem Könige verliehene Auszeichnung: den königlichen Hausorden von Hohenzollern mit der Zahl 50 überreicht.

Von der Kurischen Nehrung, 12. Juli. Am 5. d. Mts., Abends, befanden sich mehrere Steinfahrzeuge bei Brüsterort, als plötzlich nach einem Gewitter heftiger Sturm eintrat. Man suchte Pillau zu erreichen, was indeß nicht allen gelang. Der „Nordstern" aus Tolkemit, am Frischen Haff, bekam Schaden im Takelwerk, welches ihn im Gebrauch der Segel beeinträchtigte und das Fahrzeug trieb nun der Nehrung zu. Man hoffte Memel zu erreichen. Doch bald machte ein starkes Leck diese Hoffnung schwinden, und das Schiff drohte mit Mann und Maus zu versinken, wenn man nicht schnell genug Land bekam. Am 6. Juli, Nachmittags, war man etwa in der Mitte der Nehrung nahe dem Strand. Das Fahrzeug blieb in einiger Entfernung vom Lande sitzen und zerschellte durch die Gewalt der Wogen. An Bord befanden sich der Schiffer mit Frau und zwei Kindern im Alter von noch nicht einem und drei Jahren, der Bruder der Frau und ein Matrose. Als das Schiff auseinander ging, klammerten sich die Menschen an die Trümmer und wurden so bis auf den Matrosen gerettet. Letzterer erhielt von den stürzenden, brechenden Trümmern einen Schlag auf den Kopf und versank. Der Schiffer hatte das kleinste, der Schwager das andere Kind im Arme. Fast hatte der junge Mensch das Land erreicht, als ihn seine Kräfte zu verlassen drohten und die schäumenden Wogen ihn mit sammt dem Kinde verschlingen wollten. Da ging es, wie jüngst bei dem Unglück auf der Donau, wo die Mutter ihr einziges Kind losließ, um sich zu retten; er ließ das Kind los und brachte sich unter Aufbietung der letzten Kräfte in Sicherheit. Das Kind wurde durch einen beherzten Mann in Sicherheit gebracht. (K. H. Z.)

Darkehmen, 12. Juli. Bei dem kürzlich in unserem Kreise herrschenden Gewitter schlug der Blitz im Dorfe Jagotschen in eine Kathe und traf hier eine Frau, welche getödtet wurde. Der Blitz war durch das Fenster gefahren, welches er vollständig zertrümmert hatte. Merkwürdigerweise sind die Kinder, die sich zu derselben Zeit in dem Zimmer befanden, völlig unversehrt geblieben. (K. H. Z.)

Janowitz, 12. Juli. Mittelst Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 6. Juni d. J. ist die Errichtung einer neuen, mit der Kirchen- und Pfarr-Gemeinde Groß-Golle unter einem Pfarrer verbundenen evangelischen Kirchen-Gemeinde Janowitz genehmigt worden. (Pos. Ztg.)

Posen, 12. Juli. Die Ersatzwahlen für Reichstag und Landtag in den Kreisen Colmar-Czarnikau für den zurückgetretenen bisherigen Polizei-, jetzigen Regierungs - Präsidenten von Colmar werden Ende August stattfinden; der Wahlkreis ist den Deutschen sicher.

Lokales.

Thorn, den 13. Juli.

— [Auszeichnung.] Die medizinische Fakultät in Krakau hat auf den erledigten Lehrstuhl der Chirurgie Dr. Ludwig Rydygier in Kulm in Westpreußen berufen. Dr. Rydygier zählt zu den populärsten Chirurgen der Gegenwart. Geschick und Glück vereinten sich mit einander, ihn dazu zu machen. In weiteren Kreisen bekannt wurde Dr. Rydygier durch seine Pylorusresektionen. Er war der zweite Chirurg, der diese Operation am Menschen ausführte und dadurch eine dauernde Heilung erzielte. Für die Berufung Dr. Rydygiers nach Krakau ist sicherlich auch seine polnische Abkunft mit in die Wagschale gefallen. Dr. Rydygier betont stets (schon in der Schreibweise seines eigentlich deutschen Namens) seine polnische Herkunft. Seine Lehrer waren Bernhard von Langenbeck, Luecke in Straßburg und die beiden früh verstorbenen Greifswalder Chirurgen Vogt und Hueter. Unter des Letzteren Leitung legte Dr. Rydygier seine chirurgische Gehilfenzeit zurück. In Culm lebt Dr. Rydygier seit 1880. Das Krankenhaus, das er dort leitet und das für die Provinz Westpreußen viel Segen gestiftet hat, hat er aus eigenen Mitteln errichtet. Wenn Dr. Rydygier jetzt zu einem akademischen Lehramt berufen wird, so ist er kein Neuling darin; er war 1878 und 1879 in Jena Privatdozent. Dr. Rydygier schreibt sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache. Ein groß angelegtes Handbuch der speziellen Chirurgie, das er vor drei Jahren begonnen hat, ist polnisch geschrieben. Dr. Rydygier ist jetzt 36 Jahre alt.

— [Vorträge über Afrika.] Der im Dienste der ostafrikanischen Missionsgesellschaft wirkende Missions-Inspektor Herr Büttner (früher Pfarrer in Wormditt und bekannt durch seine Wirksamkeit im Hererolande und in Angra Pequena) wird in der Zeit vom 13. bis 31. August in Ost- und Westpreußen Missionsvorträge halten. Er beginnt damit am 13. August in Danzig, ist am 17. und 28. August in Königsberg, am 31. k. Mts. in Thorn.

Hp. [Sommertheater.] Hugo Lubliners neuestes Erzeugniß, „Gräfin Lambach", Schauspiel in 4 Akten, gelangte gestern vor gut besetztem Hause durch das Berliner Ensemble zur Aufführung. Die Aufnahme durch das Publikum war eine freundliche. Wer Gelegenheit gehabt frühere Arbeiten des Dichters zu sehen, dem will es aber scheinen, als ob seine Schaffenskraft nicht in der Zunahme begriffen, denn schon L.'s vorher erschienenes Bühnenwerk „Die armen Reichen" zeigte sich im Gegensatz zu seinen früheren Produkten handlungsarm, in „Gräfin Lambach" ist allerdings eine geringe Steigerung erkennbar, doch ließe sich verschiedenes daran aussetzen. Bemerken wollen wir nur die wenig zusammenpassenden Szenen im 4. Akte zwischen Gräfin Clarisse, Susanne und Paul v. Birkowitz; hier wurde der Ernst der Situation, in welcher die Ehre Graf Lambach's durch die gefundene Aufzeichnung in Susanne's Tagebuch im letzten Augenblick vor der Entscheidung gerettet werden sollte, durch die füglich etwas später einzulegenden Liebeserklärungen zwischen Susanne und Berkowitz empfindlich beeinträchtigt, wenn nicht ganz zerstört. Sämmtliche im Stück Mitwirkenden setzten ihr bestes Können ein und ernteten dafür wiederholt Beifall. — Von morgen an tritt eine gewiß willkommen geheißene Ermäßigung des Preises für 2. Parquet von 1,50 auf 1 Mark ein. Sicherlich wird auch dieser Umstand einen noch vermehrten Besuch herbeiführen.

— [Der Handwerkerverein] veranstaltet künftigen Sonntag für seine Mitglieder eine Dampferfahrt nach Schilno und Schlüsselmühle. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr Mittags.

— [Der Gardeverein] unternimmt am 24. d. Mts., Nachmittags $1^1/_4$ Uhr, eine Dampferfahrt mit „Prinz Wilhelm" nach Schilno und begiebt sich von da nach dem unmittelbar an der Weichsel hoch gelegenen und daher eine schöne Aussicht bietenden Walde des Besitzers Herrn Malzahn, welcher dem Verein den Aufenthalt daselbst bereitwilligst gestattet hat. Außerdem ist im Wäldchen ein hübscher freier Platz, welcher sich zum Spiel und Tanz bestens eignet. Die Restauration auf dem Platze hat Herr Gastwirth Sodtke übernommen, welcher auch ausreichend für Tische und Bänke Sorge tragen wird. Nichtmitglieder können sich an der Fahrt ebenfalls betheiligen, haben sich aber beim Vorstande vorher zu melden.

— [Standesamt Thorn.] Im verflossenen zweiten Jahresviertel waren die Bewegungen in der Bevölkerung folgende: Geboren wurden Knaben ehelich 70, unehelich 12, Mädchen desgleichen 65 und 14, zusammen 161 Kinder lebend, todt geboren 10. Es verstarben im ersten Lebensjahr 19, im Alter von 1—5 Jahren 13, von 5—10 Jahren 2 Kinder, Personen im Alter von 10—20 Jahren verstarben 4, von 24—40 Jahren 24, von 40—60 Jahren 19 und über 60 Jahre alt 22, zusammen 103 Personen. Der Ueberschuß der Geborenen über die Verstorbenen beträgt demnach Ende des Quartals 58. — Es erlagen dem Scharlach 1, der Diphteritis 2, dem Brechdurchfall 1, der Ruhr 2, dem Unterleibstyphus 3, Exid. Hirnhautentzündnng 1, Akutem Gelenkrheumatismus 1, der Schwindsucht 25, der Lungen- 2c. Entzündung 9, der Syphilis 1, unbekannter Ursache 1 und anderen als den hier genannten Krankheiten, der Altersschwäche und Unfällen 56 Personen. — Ehen wurden 40 geschlossen.

— [Ein eigenartiger Betrugsfall] ist auf dem letzten Wochenmarkt in Marienburg vorgekommen und zwar beim Einkaufe von Blaubeeren. Das von einer Verkäuferin verwendete Halbliter-Gefäß behielt beim Zumessen immer einen großen Theil der Beeren zurück. Das wurde selbstverständlich von der kaufenden Frau, die für ihr gutes Geld auch das richtige Maß mit Recht beanspruchte, beanstandet. Nun stellte sich heraus, daß der Boden des Gefäßes und auch die Seitenwände mit Syrup bestrichen waren, so daß die Beeren in beträchtlicher Menge kleben blieben und so bei jedesmaligem Zumessen eine Verkürzung der dem Käufer zustehenden Quantität verursacht wurde. Der Nachsicht der Käuferin hat es die Händlerin zu danken, daß sie für ihren Betrugsversuch nicht der gebührenden Strafe zugeführt wurde. Den Blaubeeren kaufenden Hausfrauen möge aber dieser Fall zur Warnung dienen.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Wirthschaftsinspektor Nawrott aus Witkowo wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Robert Kremin aus Schlüsselmühle wegen falscher Anschuldigung zu 1 Monat Gefängniß; der Einwohner Franz Kordowski aus Wichorsee wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß; der Schneider Daniel Drawert ohne Domizil wegen eines Sittlichkeitsvergehens zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren; der Maurer Rudolph Liepelt und der Arbeiter Paul Liepelt aus Gremboczyn wegen schweren Diebstahls zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf 2 Jahre; der Eigenthümer Paul Barczynski aus Kuczwally wurde von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung freigesprochen.

— [Gefunden] ist in der Brückenstraße eine schwarze Holzkette und auf dem Turnplatz ein Kastensporn. Eigenthümer können die gefundenen Gegenstände im Polizei-Sekretariat in Empfang nehmen.

— [Polizeiliches.] Eingebracht hier 3 Arrestanten. Eine Frauensperson wurde wegen Zertrümmerung von Fensterscheiben der Sachbeschädigung angeklagt und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

+ **Mocker,** 13. Juli. Der Schützenverein hierselbst hält künftigen Sonntag sein Königsschießen ab. Nach dem um $2^1/_2$ Uhr stattfindenden Festmarsch beginnt das Schießen. Das Konzert wird vom Trompeterkorps hiesigen Ulanen-Regiments ausgeführt. Abends findet Garten - Illumination und Feuerwerk statt. — Die hiesigen Schulen feierten am gestrigen Tage ihr Schulfest. Unter Vorantritt des Trompeterkorps des Ulanen-Regiments Nr. 4 bewegte sich der Zug der fröhlichen Kinderschaar um 2 Uhr vom Schulhause nach dem Schützengarten, woselbst sich die Kinder infolge der getroffenen Veranstaltungen aufs Vorzüglichste amüsirten. Einer Ansprache des Herrn Lehrer Schulz folgten später Gesangsvorträge der Liedertafel, und den Schluß bildete ein schönes Feuerwerk, worauf sich der Kinderzug nach dem Schulhause zurückbegab, woselbst seine Auflösung erfolgte.

Kleine Chronik.

* Landsberg a. W., 10. Juli. Vom Schießplatz bei Jüterbog, wo die hier garnisonirende Artillerie-Abtheilung sich zu den Schießübungen befindet, geht der „Neum. Ztg." folgende Nachricht zu: „Am 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, nachdem schon den Tag über eine glühende Hitze herrschte, entlud sich über dem Schießplatz ein schweres Gewitter, welches betrübende Spuren hinterließ, denn etwa 500 Schritt von der Landsberger Kantine entfernt schlug der Blitz in den Pferdestall der 7. Batterie (Frankfurter Abtheilung) und tödtete auf der Stelle einen Obergefreiten und zwei Pferde. Der Luftdruck war ein so gewaltiger, daß sämmtliche im Stalle befindliche Pferde auf die Erde geschleudert wurden. Glücklicher Weise zündete der Blitz nicht."

* Altona, 12. Juli. Vor einigen Tagen ist, wie der „N. Pr. Ztg." berichtet wird, ein Neubau an der Ecke der Adolf- und Kl. Gärtnerstraße, in welchem sich schon früher Risse gezeigt hatten, unter großem Getöse nach innen zusammengestürzt. Fünf an dem Bau beschäftigte Maurer wurden unter dem Schutt begraben; zwei von denselben, welche bald herausgegraben wurden, starben auf dem Wege nach dem Krankenhaus, während die andern drei dort hoffnungslos darniederliegen. Schlechtes bei dem Bau verwendetes Material wird als die Ursache dieser Katastrophe bezeichnet.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 13. Juli sind eingegangen: Jan Gielerak von Schulim Wahl-Tarnobrzey an Verkauf Thorn 1 Traft, 49 Eichen-Plançons, 1481 Kiefern- und 278 Tannen-Mauerlatten; Elias Batner von B. Solowicz - Minsk an L. Goldhaber - Danzig 4 Traften, 94 Eichen-Plançons, 17 Balken, 1011 Kiefern-Rundholz, 659 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 3 einfache Kiefern-Schwellen, 7608 doppelte und einfache Eichen - Schwellen, 1960 Kiefern-Sleeper, 10 Eichen-Stabholz; Boruch Horwitz von S. Glücklich - Lutzk an L. Goldhaber - Danzig 8 Traften, 10 Eichen-Plançons, 1865 Kiefern.Rundholz, 764 doppelte und 31765 einfache Kiefern - Schwellen, 12 runde, 12 vierfache, 831 doppelte und 4443 einfache Eichen-Schwellen, 2844Kiefern-Mauerlatten, 352 Timber, 4916 Kiefern-Sleeper, 9055 Eichen-Stabholz; Abraham Isaack Fialkow von J. Halpern und Laszynski-Pinsk-Bobrusk an A. B. Grünberg und L. Goldhaber-Danzig 3 Traften, 136 Eichen-Plançons, 6 Kanteichen, 11710 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 3478 doppelte und einfache Eichen - Schwellen, 127 Kiefern - Mauerlatten, 1014 Kiefern - Sleeper, 143 Eichen - Stabholz; Chuma Drulitz von J: Kronstein - Luczk an L. Goldhaber-Danzig 4 Traften, 250 Eichen-Plançons, 5270 Kiefern - Balken auch Mauerlatten und Timber, 765 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 370 doppelte und einfache Weichen, 3000 einfache und mehrfache Eichen-Schwellen, 3200 Kiefern - Sleeper, 143 Eichen-Stabholz; J. Kriening von A. Tuchhändler - Sribno-Szebszena an Berl. Holzkomptoir Danzig 10 Traften 5016 Eichen-Plançons auch Stammenden, 1614 Kanteichen, 5125 Kiefern - Balken auch Mauerlatten und Timber, 384 doppelte und einfache, 7511 einfache und 5585 gesägte Eichen-Schwellen, 437 Kiefern - Sleeper, 23684 Eichen-Stabholz; J. Kriening von A. Tuchhändler-Sribno-Szebszena am Berliner Holz-Komptoir-Danzig 4 Traften, 12 Kanteichen, 116 doppelte und 1485 einfache Kiefern - Schwellen, 2323 doppelte und einfache, 12806 einfache und 36 gesägte Eichen-Schwellen, 1137 Kiefern-Mauerlatten, 26 eichene Bretter; A. Czarra von D. M. Lewin- Winduja an Versender Thorn 1 Kahn mit 77 Rundeichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Juli.

Fonds: ruhig.			12. Juli.
Russische Banknoten		179,00	179,60
Warschau 8 Tage		178,65	179,40
Pr. 4% Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		56,10	56,00
do. Liquid. Pfandbriefe		51,60	51,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		97,40	97,40
Credit-Aktien		450,00	449,50
Oesterr. Banknoten		160,75	160,80
Diskonto-Comm.-Antheile		193,90	193,10
Weizen: gelb	Juli	185,50	185,50
	September-Oktober	160,70	162,70
	Loco in New-York	$86^1/_2$c	88 c
Roggen:	loco	120,00	122,00
	Juli-August	120,20	121,20
	September-Oktober	122,70	124,50
	Oktober-Novomber	124,00	125,70
Rüböl:	Juli	46,50	47,00
	September-Oktober	4 ,50	47,00
Spiritus:	loco	66,00	65,60
	Juli-August	65,80	65,70
	September-Oktober	66,00	67,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Juli.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	65,50 Brf.	65,00 Geld	—,— bez.
Juli	65,50 „	65,00 „	—,—

Danzig, den 12. Juli 1887. — Getreide-Börse.

(L. Gieldzinski.)

Wetter: Vormittags trübe und Regen. Mittags sich aufklärend. — Wind: Westen.

Weizen. Nur ein Partiechen polnischer Weizen hellbunt leicht bezogen 130/1 Pfd. ist a Mk. 148 zum Transit gehandelt.

Roggen in ruhiger Stimmung bei schwachem Begehr, Preise unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 125 Pfd. Mk. 110, für polnischen zum Transit 126/7 Pfd. Mk. $85^1/_2$.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 107 Pfd. Mk. 92, große gelb 113 Pfd. Mk. 98 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 94, Mk. 99, Mk. 100, je nach Qualität per Tonne bezahlt.

Rohzucker. Bei etwas ruhiger Tendenz blieb Mk. 12,70 transito Geld. Für 1000 Ctr. sehr körnigen Zucker wurden von einer Raffinerie Mk. 12,95 transito Basis 88% Rendement per 50 Kilo incl. Sack ab Lager Neufahrwasser bewilligt. Ferner sind Sonnabend 140 Ctr. russischer Krystalzucker a Mk. 13,70 tel. quel. gehandelt. Magdeburg drahtet: „Tendenz ruhig, höchste Notiz, Basis 88% Mk. 21,90.

Depeschen. London, 11. Juli. Englischer Weizen knapp, anziehend, fremder ruhig. Angekommene Ladungen sehr träge. An der Küste angekommen: 12 Ladungen.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, der Bürgermeister a. D.

Ludwig Wernicke,

was um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigt

Podgorz, den 13. Juli 1887.

Frau Julie Wernicke.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. cr., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Preise** für die **Mauersteine** werden von heute ab **erhöht** und zwar: die erste Klasse von 22 M. auf 24 M. und die zweite Klasse von 20 M. auf 21 M.

Thorn, den 9. Juli 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei **gewölbte Keller** unter dem St. Jacobs-Hospital sollen **vermiethet** werden und zwar vom 1. October 1887 ab bis 1. April 1889.

Postmäßig verschlossene Miethsofferten sind bis 1. August cr. bei uns einzureichen.

Es ertheilt das Deputationsmitglied Herr **Preuss** nähere Auskunft.

Thorn, den 20. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, — später eingehende Reclamationen aber nicht mehr werden berücksichtigt werden.

Thorn, den 12. Juli 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Altstädtischen Markte hier

ein Pferd,

4 Jahre alt,

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Eine Schankwirthschaft verb. mit Material- u. Colonialwaaren-Handlung

(mit Ladeneinrichtung ꝛc.) in einer kleinen Stadt in bester Lage, hart an der Weichsel und Eisenbahnstraße gelegen, ist auf mehrere Jahre für 450 Mk. jährliche Miethe **zu verpachten.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ich bin bei dem Kgl. Landgericht und dem Kgl. Amtsgericht zu Thorn als Rechtsanwalt zugelassen. Mein Büreau befindet sich Breitestraße Nr. 446/47, 1 Tr.

Cohn, Rechtsanwalt.

Thorner Dampfmühle Neustadt.

Der Verkauf

unserer

Mehlprodukte,

in größeren Posten als auch im Kleinverkauf, hat begonnen.

Vorschuß-Verein e. G.

H. L. Kunz,

Uhrmacher, Thorn, Elisabethstr. 264/65.

Billigste Bezugsquelle von **Regulatoren,** 14 Tage gehend, schon von 20 Mk. an, sowie **Wand- und Taschenuhren** zu sehr billigen Preisen. **Reparaturen** stets billig und gut. Auch ist von heute ab stets eine **gute** und **billige Cigarre und Cigarette** bei mir zu haben.

In meinem

Volks-Bureau

werden **Schriftstücke jeder Art** sauber und korrekt billigst gefertigt.

Ernst Rotter, Geschäfts-Commissionair Bache Nr. 16 b.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich mein **Lager** von

Regen- u. Promenaden-Mänteln

25% unterm Kostenpreis, ebenso empfehle ich **Sonnenschirme, Atlasschirme mit Spitze à 3 M. 25 Pf.**

J. Engel, Culmsee.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1886 . . . 35000 Policen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie. Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je 1000 M. Vers.-Summe:	M. 15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
abzüglich 25% Dividende nur noch:	M. 11.78.	13.43.	15.98.	19.13.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: **in Thorn D. Makowski,** Friseur; **Bobrowo Jakob Wojcecekowski,** Lehrer; **Mocker** bei Thorn **A. Schoemey,** Lehrer.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - 1.30
Probe-Büchsen - - 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

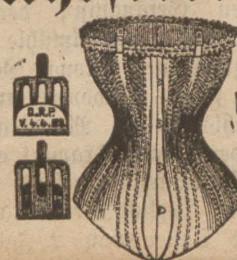
Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Alexander Seelig's Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067. versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

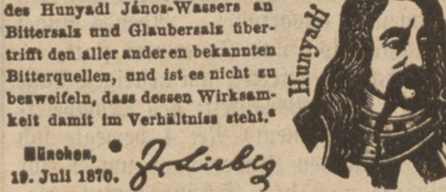
Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest. — Depots in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch **Liebig, Bunsen** und **Fresenius** analysirt und begutachtet, und von **ersten medizinischen Autoritäten** geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."

München, 19. Juli 1870. Justus Liebig



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist."

Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toilettenseifen ist die seit **30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife.

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Eisenb.-Frachtbriefe vorschriftsm. offerirt incl. Firma u. Ort

	bei 5000	3000	1—2000.
zweis. bedr.	à 6 Mk.	à 6,50	à 6,75.
zweis. bedr.	à 6,75	à 7,00	à 7,25.

Muster franco. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**

Abgeschnittene

ROSEN

stets frisch.

R. Gohl's Blumenladen, Schuhmacherstraße.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Königl. Preusissche

Staats-Lotterie

Zieh. IV. Kl. 21. Juli — 15. Aug.

Orig.-Loose: $^{1}/_{1}$ 200 M., $^{1}/_{2}$ 100 M., $^{1}/_{4}$ 50 M.

Antheil-Loose: $^{1}/_{5}$ 40 M., $^{1}/_{8}$ 25 M., $^{1}/_{10}$ 21 M., $^{1}/_{16}$ 14 M., $^{1}/_{20}$ 11 M., $^{1}/_{32}$ 7,50 M., $^{1}/_{40}$ 7 M., $^{1}/_{64}$ 4,50 M., $^{1}/_{80}$ 4 Mk. empfiehlt

A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.

Teleg.-Adr. Fuhsebank.

Grüne Stachelbeeren,

noch hart und nicht reif, **suchen** noch **zu kaufen** **Gebr. Pünchera.**

Kleine Bestellungen auf Antoniewer Preßsteine

nimmt Nachtwächter **Strszelecki,** Thorn, Weichselufer, entgegen.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.

Wintersemester 1. November d. J. Schulgeld 80 Mark.

Schachtmeister.

Ein tüchtiger **Schachtmeister** sofort gesucht **Fort 1 Posen.**

Houtermann & Cordes.

Ein energischer

Schachtmeister

und

100 Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn auf **Fort IV.**

Malergehilfen

finden Beschäftigung bei **R. Steinicke.**

Suche für mein **Putzgeschäft** mehrere

geübte Putzarbeiterinnen.

J. Willamowski.

Geübte Näherinnen

für Herren-Garderobe

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **S. London,** Mocker.

Ein junges Mädchen, mit der dopp. Buchführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig, findet per gleich Stellung als **Kassiererin.** Off. littr. **J. S.** Exped. der „Ostd. Presse", Bromberg.

Ein Damensattel

wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **S. 100** in die Exped. dieser Ztg.

Alte Speisekartoffeln,

nur in Posten von 50 Centner, zu haben bei **Albert Pitke.**

Ein Referendar sucht in den Gerichtsferien

Aufenthalt auf dem Lande.

Offerten mit Bed. unter **Nr. 310** an die Expedition des „Geselligen" in Graudenz.

2 Zim. u. Zub. v. 1. Oct. z. v. Hohestr. 70.

1 Wohnung von 4 Stuben und Zubehör, 1. Etage, Jakobsstraße 318 für 700 M., **1 Wohnung** von 2 Stuben und Küche parterre für 350 Mk. zu vermiethen. Näheres **Tuchmacherstraße 185,** 1 Tr.

Mehrere Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei **Wittwe Lange** zu vermiethen.

2 Wohnungen, je 2 Zimmer u. Zubehör, v. 1. October o. sogleich im neuen Hause Jakobsstraße Nr. 230 A zu vermiethen.

2 f. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

1 herrschaftliche **Wohnung** von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

1 fl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

Wohnungen vom 1. October zu vermiethen Gerechtestraße 120/21.

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist mit ganzer Pension von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. nach vorne.

2 Familienwohn. v. 1. Oct. ab z. verm. Altst. Markt 294/95. **W. Busse.**

Neustädt. Markt 143 ist **e. Wohnung** v. 4 Zim. u. Zub. u. e. Wohn. f. 200 M. z. v.

Gesunde Wohnung (2 Zimm. u. Zubeh.), ferner 2 Zim. möbl. od. unmöbl. event. Burschengel. u. Pferdest. verm. z. 1. Octbr. **Freyer,** Vorstadt, Philosophenweg (am Glacis, zwischen Dr. Turne u. Gärtn. Gohl).

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **R. Scheckel,** Mocker.

Familienwohn. zu verm. Bäckerstr. 167.

2 Zimmer nebst Zubehör, III. Etage vom 1. October zu verm. **S. Danziger.**

1 Parterre-Wohnung v. 3 Stuben, Küche u. Zubehör, auch als Comtoir oder Geschäftswohn. sich eignend, sowie **eine kleine Wohnung** v. 2 Stuben, Küche, Entree u. Zub. für 80 Thaler zu vermiethen. Näheres bei **Peterson,** Marienstr. 289, 1 Tr.

1 Wohnung v. 3 Z., Alk., Kab., Küche u. Zub. z. verm. Altst. Markt Nr. 296. Geschw. Bayer.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 17. d. Mts., findet für die Mitglieder und deren Angehörige eine

Dampferfahrt

nach Schilno und zurück nach Schlüsselmühle statt.

Der Billet-Verkauf findet von 1 Uhr Mittags **an der Ueberfähre** statt. Erwachsene zahlen pro Person 30 Pf. und Kinder 15 Pf.

Abfahrt präcise 2 Uhr.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Donnerstag, d. 14. Juli 1887:

Generalversammlung.

Dringende Vereinsangelegenheiten.

Schützen-Verein zu Mocker.

Sonntag, den 17. Juli d. J.

Königsschiessen!

Nachmittag 2½ Uhr Festmarsch, von 3½ Uhr ab

Großes Volks- und Schützenfest.

Concert,

vom gesammten Trompeter-Korps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Abends prachtvolle Illumination des Gartens und

Brillant-Feuerwerk.

Entree pro erwachsene Person 20 Pf.

Der Vorstand.

Größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen Gr. Gerberstr. 277/78.

Möbl. Z. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Ein Zimmer und Cabinet sind von sofort zu vermiethen Breitestraße 456, 3 Treppen. **A. Kirschstein.**

Breitestraße 446/47, 1 Treppe, ist die **Balkon-Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen **Altstadt 289,** im Laden.

Zwei mittlere Wohnungen Breitestraße 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. 289, im Laden.

In meinem Hause Schillerstr. 430 ist vom 1. October die **1. Etage** zu vermiethen, auch der **Laden mit anhängender Wohnung** vom 1. Oktober oder 1. Januar cr. zu vermiethen. **J. Lange,** Fleischermeister.

Die 2. Etage in meinem Hause Neustädt. Markt 255 neb. d. Posthalterei z. v. Ausk. i. Laden od. 1 Tr. das. **E. C. Huch.**

Schillerstraße 410,

in der 1. Etage, ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern, Küche und **Keller** vom 1. October zu vermiethen. **Ciechocki.**

Mehrere kleine Wohnungen zu verm. Schuhmacherstr. 351. **Erdmann.**

Ein großer

Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen. **S. Hirschfeld,** Seglerstr. (Butterstr.) 92/93.

Seglerstraße 119

1 herrsch. Wohnung

vom 1. October zu vermiethen.

Robert Majewski.

Seglerstraße 92/93

(Butterstr.) ist die **zweite Etage,** best. aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. October d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Eine schöne Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehör, ebenso **eine Wohnung von zwei Zimmern und Zubehör** vom 1. October zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

1 gr. Parterrewohnung, geeignet zu Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

Wohnungen, Kellerräume und Speicher

zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kab., billig z. vermiethen Schuhmacherstr. 420.

1 größere und **3 Mittel-Wohnungen** im Coppernicusstr. Nr. 170 zu haben.

3. Etage nebst Zubehör ist vom 1. October i. G. auch getheilt z. vermiethen **Gerechtestraße 129.**

H. Rausch.

Möbl. Zim. für 15 Mark monatl. zu vermiethen **Neust. Markt 147/48 II.**

Sommertheater.

Donnerstag, den 14. Juli 1887, Abends 8 Uhr:

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Billets zur Loge u. I. Parq. à 2 M. (Decaden hierzu à 16,00.)

II. Parquet à 1 Mark und Stehplatz à 75 Pf. an der Kasse und bei **Walter Lambeck.**

Berliner Schauspiel-Ensemble.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.